

Pressespiegel

Soester Anzeiger am 22. Januar 2016



So soll sich der Neubau des Patroklos-Kindergartens in das Bild der Schonekindstraße einfügen. Die Pläne überzeugten den Gestaltungsbeirat. • Grafik: RSA Architekten

Gebäude mit Prägekraft

Neubaupläne des Patroklos-Kindergartens überzeugen den Gestaltungsbeirat: „Keine unnötige Spielerei“

SOEST • Schade, dass Kinder so schnell groß werden. So dürften die meisten Mädchen und Jungen, die heute die Patrokli-Kita in der Schonekindstraße besuchen, vom Neubau nichts mehr haben. Der nämlich wird wunderschön, wie der Soester Gestaltungsbeirat jetzt dem Lippstädter Architekten Carsten Rinsdorf bescheinigte.

Ortsgespräch
**GESTALTUNGSBEIRAT
BERÄT PROJEKTE**

Breitet sich der heutige (und man kann schon fast sagen: zum Glück abbruchreife) Kindergarten nach Ansicht von Stadtplaner (und Beirats-Mitglied) Christoph Ellermann „wie ein Pfannkuchen“ über das gesamte Gelände aus, kommt der Neubau mit klassischer Bauweise daher: Zwei zweigeschossige Häuser mit hellem Putz, hochformatigen Fenstern und klassischem, rotem Satteldach; dahinter ein weiterer eingeschossiger Bau.

Die Zeiten, als Kindergärten wie eingeschossige, bunt angestrichene Flatschen mehr oder minder lieblos in die Landschaft gesetzt wurden, sind offensichtlich vorbei.



So sieht der Patroklos-Kindergarten heute aus: Weil im Sanitärbereich Asbest entdeckt wurde, wird der Kindergarten im Sommer abgerissen. Jetzt wurden im Gestaltungsbeirat die Neubau-Pläne vorgestellt. • Foto: Dahm

„Das neue Gebäude (bis dato nur auf Papier) ist eine wirkliche Verbesserung, ein harmloses Gebäude mit Prägekraft“, lobte Beirats-Vorsitzender Rolf Westerheide. Sein Kollege Martin Schneider meinte: „Es ist sehr angenehm unaufgeregt, keine unnötige Spielerei mit den Fenstern, eine echte Bereicherung des Straßenzugs.“

Christoph Ellermann wies darauf hin, heutzutage werde

in Kitas eine klare, präzise Sprache bevorzugt, nicht mehr die verkitschten Verniedlichungsformen vergangener Zeiten. Deshalb sei er froh, dass dies nun auch über die Architektur erfolge: „Ein Haus sieht am besten aus wie ein Haus“ – und nicht wie ein aus den Fugen geratenes Spielzeug.“

Gedanken machte sich der Beirat gleichwohl noch zur Verkehrssituation. Weil mor-

gens 60 Autos (oder demnächst bei einem fünfgruppigen Kindergarten vielleicht noch mehr) vorfahren, hatte Architekt Rinsdorf zwischenzeitlich überlegt, eine zweite Ausfahrt in die Grünsandsteinmauer zur Schonekindstraße zu schlagen, so dass die Mütter und Väter auf dem Grundstück gewissermaßen „vorfahren“ können.

Davon hält der Beirat allerdings nicht so viel: Eine Ein-

fahrt sollte genügen, und auf dem Grundstück sollte es ausreichend Platz zum Rangieren geben.

Stichwort ausreichend Platz: Durch den kompakten Neubau mit den Obergeschossen bleibt künftig eine noch größere Spielfläche hinter dem Kindergarten. Wie gesagt: Die heutigen Kinder werden das alles nur noch als „große Besucher“ erleben können. • hs